

# LEITBILD

## des Alten- und Pflegeheimes St. Marienhaus, Bad Säckingen

---

### **Präambel**

*Ein differenziertes Bild vom Alter und vom Älterwerden ist die Grundlage unserer professionellen Pflege und Betreuung, die sich an den Prinzipien der Ganzheitlichkeit orientiert.*

*Rehabilitation und Aktivierung hat im Alten- und Pflegeheim St. Marienhaus nicht nur Tradition, sondern bestimmt unser interdisziplinäres Zusammenarbeiten zwischen Pflege, Hauswirtschaft und Service und allen im Hause zur Verfügung stehenden therapeutischen Teams (Ergotherapie, Physiotherapie, Physikalische Therapie, Logopädie sowie Massagen und medizinische Bäder).*

*Die Pflege und Betreuung unserer Heimbewohner/innen wird unter diesen Gedanken von Rehabilitation, Förderung und Aktivität ständig weiter entwickelt.*

*Alle Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung fühlen sich verpflichtet, körperliche, geistige, seelische, und soziale Aspekte und Bedürfnisse unserer Bewohner/innen im Sinne einer ganzheitlichen Versorgung wahrzunehmen und diesen zu entsprechen.*

*Individualität, Einzigartigkeit, Würde und Persönlichkeit eines jeden einzelnen Heimbewohners besitzen höchste Priorität bei der Erfüllung unseres Dienstauftrages. Ein vertrauensvolles und partnerschaftliches Verhältnis zu Angehörigen und Betreuern sowie weiteren, unseren Bewohner/innen nahe stehenden Personen ist für uns selbstverständlich.*

*Unser Alten- und Pflegeheim ist von einem modernen, kooperativen Führungsstil geprägt. Die Mitarbeiterführung erfolgt kollegial. Motivation und Innovation stehen im Vordergrund. Kooperative Führung, Transparenz, Teilhabe und Delegation von Entscheidungen sind ebenso Normalität wie ein rücksichtsvoller, hilfsbereiter und kollegialer Umgang miteinander und bestimmen unser Leitbild prägend mit.*

### Leitbild

*Alte und pflegebedürftige Menschen benötigen zunehmend professionelle Hilfe.*

*Gleichzeitig ist die Bereitschaft begrenzt, die hierfür benötigten Mittel bereitzustellen.*

Daraus entnehmen wir unseren Auftrag, den wir im vorliegenden Leitbild näher beschreiben. Es gründet auf dem Entwurf der Arbeitsgemeinschaft katholischer Einrichtungen der Altenhilfe in der Erzdiözese Freiburg.

#### *Unseren Auftrag erkennen:*

Die durchschnittliche Lebenserwartung der Menschen in unserem Land ist seit dem zweiten Weltkrieg kontinuierlich gestiegen. Hierzu leisteten verbesserte Lebensbedingungen und Fortschritte in der Medizin einen wesentlichen Beitrag.

Eine Folge dieser Entwicklung ist, dass so viele Menschen wie noch nie im hohen Alter schwer pflegebedürftig werden und die Phase der Pflegebedürftigkeit länger dauert als in der Vergangenheit.

Der überaus größte Teil der Hilfen, die alte Menschen benötigen, wird nach wie vor von Familienmitgliedern, Nachbarn oder anderen nahe stehenden Menschen geleistet. Aber die Struktur sozialer Beziehungen und familiärer Bindungen unterliegt einem nicht zu übersehenden Wandel.

Trotz der zunehmenden Pflegebedürftigkeit und des absehbaren Wandels der Strukturen sozialer Beziehungen werden die finanziellen Mittel zur Bewältigung der gestellten Aufgaben von Staat und Solidargemeinschaft eingeschränkt oder sogar gekürzt. Ebenso ist die Bereitschaft der Einzelnen, sich mit einem Eigenanteil an den Kosten zu beteiligen, begrenzt.

## *Unseren Auftrag erkennen:*

*Dies fordert uns heraus – mit Blick auf den einzelnen Menschen und die Gesellschaft.*

Alten, pflegebedürftigen Menschen ein neues Zuhause mit den Hilfen, die sie benötigen zu bieten, haben wir uns zur zentralen Aufgabe gemacht. Sie erhalten bei uns Betreuung, Versorgung und Pflege mit voller Beachtung ihrer Würde.

Angehörige brauchen Unterstützung und Entlastung. Wir helfen ihnen dabei. Wir weisen öffentlich darauf hin, dass die Pflege alter Menschen eine größer und wichtiger werdende Aufgabe ist, der sich unsere Gesellschaft stellen muss.

Im Verbund mit vielfältigen anderen Diensten und Angeboten der Altenhilfe, in denen die Rehabilitation unserer Bewohner einen besonders hohen Stellenwert hat, leistet unser Alten- und Pflegeheim einen Beitrag dazu, diese Aufgabe heute und in Zukunft zu erfüllen:

Wir pflegen Menschlichkeit.

## *Unseren Auftrag erfüllen:*

*Die Grundlage für unsere Arbeit bilden unser Verständnis von Menschlichkeit und unser fachliches Wissen und Können.*

Jeder Mensch hat das Recht, sein Leben selbstbestimmt zu gestalten. Unsere Hilfe verstehen wir als Unterstützung dazu.

Körperliche und seelisch-geistige Bedürfnisse sowie soziale Beziehungen prägen das menschliche Leben. Dies berücksichtigen wir im täglichen Umgang mit den bei uns lebenden alten Menschen.

Krankheit, Gebrechlichkeit und Sterben gehören zum Leben. Menschen in diesen Lebensphasen begegnen wir mit besonderem Respekt.

Unsere Arbeit geschieht geplant und durchdacht. Sie orientiert sich am einzelnen Menschen, beruht auf fachlich anerkannten Konzepten und wird regelmäßig reflektiert.

Bei der Organisation unserer Arbeit verbinden wir die Wünsche unserer Bewohner/innen nach individuellen Gestaltungsmöglichkeiten mit den Erfordernissen von Effizienz und Wirtschaftlichkeit.

Die finanzielle Ausstattung der stationären Altenhilfe muss den gestellten Aufgaben entsprechen. Als gemeinnützige Einrichtung gehen wir mit den uns anvertrauten finanziellen Mitteln sparsam und wirtschaftlich um und setzen sie zum größtmöglichen Nutzen für unsere Bewohner/innen ein.

Eine gute Ausbildung unserer Mitarbeiter/innen, die durch Anleitung, Fort- und Weiterbildung immer wieder ergänzt wird, ist Voraussetzung für die Erfüllung dieses anspruchsvollen Dienstes.

*Unseren Auftrag erfüllen:*

*Unser Handeln richtet sich an grundlegenden Leitgedanken aus.*

Wir entwickeln unser Angebot bedarfsorientiert weiter und setzen nötige Veränderungen in unserer Einrichtung aktiv um.

Die Bewohner/innen erfahren, dass sie als Personen mit je eigenem Lebenslauf und eigenen sozialen, kulturellen und religiösen Erfahrungen wahrgenommen und angenommen werden.

Wir eröffnen unseren Bewohner/innen Möglichkeiten, ihren neuen Lebensraum nach eigenen Wünschen zu gestalten und zu nutzen und individuelle Lebensgewohnheiten beizubehalten.

Wir unterstützen unsere Bewohner/innen darin, bestehende soziale Kontakte weiter zu pflegen und fördern ihre Teilnahme am Gemeinschaftsleben.

Wir beteiligen unsere Bewohner/innen an der Gestaltung des Alltags und an den Entscheidungen, die sie betreffen.

Wir unterstützen unsere Bewohner/innen kompetent und verlässlich bei allen Aktivitäten, die sie nicht ohne Hilfe bewältigen können. Dabei achten wir auf die Stärkung der Selbsthilfemöglichkeiten und der Selbständigkeit.

Wir betreuen, versorgen und pflegen Menschen bei Verlust ihrer Selbständigkeit zuverlässig und mit besonderem Respekt.

*Unseren Auftrag erfüllen:*

*Menschlichkeit kann nur in der Begegnung von Mensch zu Mensch erfahren werden.*

*Deshalb sind unsere Mitarbeiter/innen das Herz unserer Einrichtung.*

Wir begleiten unsere Bewohner/innen und Bewohner bei Krankheit und im Sterben mit menschlicher Zuwendung, fachlicher Verantwortung und – wenn es gewünscht wird – mit seelsorgerlichen Beistand.

Angehörige und Freunde unserer Bewohner/innen sowie andere ihnen nahe stehende Menschen in die Betreuung und Pflege mit einzubeziehen ist für unser Personal selbstverständlich. Wir sehen uns stets als Ansprechpartner für ihre Belange.

Interessierten Menschen bieten wir Möglichkeiten zur ehrenamtlichen Mitarbeit. Wir unterstützen sie kontinuierlich darin und beziehen sie respektvoll mit in unseren dienstlichen Alltag ein.

Unsere Mitarbeiter/innen bilden eine Dienstgemeinschaft, die geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung.

Die tarifliche Entlohnung in Verbindung mit weiteren Sozialleistungen verstehen wir als angemessene Gegenleistung für eine qualifizierte Arbeit.

Die Arbeitsbedingungen werden mit dem Ziel gestaltet, Überforderungen zu vermeiden. Das Angebot seelsorgerlicher Begleitung unterstützt unsere Mitarbeiter/innen in ihrem anspruchsvollen Dienst.

Die persönliche und fachliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter/innen wird gefördert und unterstützt.

***Unseren Auftrag glaubend verstehen:***

***Unser Verständnis von Menschlichkeit wurzelt im christlichen Glauben.***